

Abzugspreis:
Bieteljährlich
für Diez 2 Mk. 10 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
2 Mk. 20 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Diez.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 10 Pf.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Ems.

verbunden mit dem

„Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 206

Diez, Mittwoch, den 4. September 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Berlin, 3. September abends (B. V. Amtlich.)

Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern macht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig vollzogen. Beiderseits von Royon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Die große Abwehrschlacht im Westen.

g. W. Großes Hauptquartier, 3. September (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Generaloberst v. Boehn.

Zwischen Ypern und La Bassée erfolgreiche Infanteriegefechte im Vorgebirge unserer neuen Stellungen.

Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Südöstlich von Arras gelang es ihm durch Einsatz stark überlegener Kräfte unsere Infanterielinie beiderseits der Chaussee Arras—Cambrai einzustößen. In der Linie Cuing-Dury—östlich Cagnicourt—nordwestlich Cuesant—Nordrand Moreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhen von Dury und östlich Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Einschreiten unserer bereits stehenden Reserven.

Beiderseits von Bapaume teilweise mit Panzerwagen, teilweise nach starker Artillerievorbereitung vorgetragene Angriffe des Feindes wurden abgewiesen.

Nördlich der Somme haben wir nach heftigen Kämpfen die Höhen östlich von Caillly-Moislains—Mazecourt-le Haut—Strand Peronne gehalten.

Beiderseits der Bahn Mesle—Ham schlug das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Inf.-Inf.-Regt. Nr. 271 auch gestern wieder mehrfache Angriffe der Franzosen ab. Sonst zwischen Somme und Oise nur Artillerietätigkeit.

Nach mehrstündiger starker Artillerievorbereitung griffen Franzosen, durch marokkanische und amerikanische Divisionen verstärkt, am Nachmittag zwischen Oise und Aisne an. Die aus der Ailetteniederung gegen Pierremande—Joulembray vordringenden Angriffe scheiterten in unserem Feuer. An einzelnen Stellen warf unser Gegenstoß den Gegner zurück. In den Weststücken westlich und südlich von Couchy-le Chateau drückte der Feind unsere vordere Linie etwas von der Ailette ab. — Zwischen Ailette und Aisne sind mehrfach wiederholte sehr starke Angriffe der Franzosen gescheitert. Gardekürassiere, Leichtkürassiere und 8. Dragoner unter Führung ihres Kommandeurs Oberstleutnant Graf Wagnis haben mit dem gestrigen Tage seit ihrem Einsatz 16 schwere feindliche Angriffe abgewiesen und die ihnen anvertrauten Stellungen restlos behauptet.

Wir schossen gestern 13 feindliche Ballone und 55 Flugzeuge, davon 36 auf dem Schlachtfeld von Arras ab. Hierbei brachte das Jagdgeschwader 3 unter Führung des Oberleutnants Boerger 26 Flugzeuge zum Absturz. Oberleutnant Boerger errang dabei seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Kudendorff.

Telephonische Nachrichten.

Berlin, 4. Sept. Heute vormittag wird der Untersuchungsausschuss des Herrenhauses wieder zur Beratung der Wahlrechtsvorlage zusammentreten. Wie verschiedene Blätter hören, werde die Regierung sich an den Beratungen beteiligen.

Berlin, 4. Sept. Dem Berl. Vol.-Anz. zufolge verlangt laut Corriere della Sera General Diederich, Kommandeur der tschechischen Truppen in Westsibirien, sofort genügend Hilfskräfte, um vor Eintritt des Winters mit den Alliierten Fühlung zu nehmen. Ihre Lage ist sonst hoffnungslos.

Moskau, 4. Sept. Nach der Krasnowski Gazette wurde im Gouvernement Wologda eine neue Verschwörung von Offizieren entdeckt, welche von England Unterstützung erhielten. Von den Verhafteten wurden 10 Offiziere erschossen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 3. Sept. Amtlich. Im Sperrgebiet um England wurden 16000 Dr.-R.-T. versenkt.

DEUTSCHLAND

Berlin, 3. Sept. Im Admiralsstab ist ein besonderer Stab der Seefriedensleitung für das Große Hauptquartier mit einem Chef des Stabes an der Spitze gebildet worden. Zum Chef des Stabes ist Kapitän zur See v. Sebehow ernannt worden. Er hat für seine Verdienste bei der Seefriedensunternehmung den Orden Pour le mérite

erhalten und war zuletzt Chef eines Verbandes leichter Streikräfte.

Gedämpfte feindliche Hoffnungen.

Genf, 3. Sept. Die Telegraphen-Union berichtet. Eine Sabotage bereitet auf das Ende des Verbands vor. Infolge der Geländebeschwerden sei ein Eingreifen der Tanks unmöglich geworden. Man müsse daher damit rechnen, daß sich das Vordringen verlangsamt. Der Petit Parisien warnt in einer Besprechung der Kriegslage vor der Hoffnung auf einen raschen Sieg.

Der Mordanschlag auf Lenin.

Moskau, 1. Sept. Laut Petersburger Prawda fanden am Sonntag abend im Zusammenhang mit der Untersuchung des Attentats auf Uritsky in Petersburg zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein Schußwechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet, außerdem wurden zwei Kommissare verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, wurde gleichfalls getötet. Im Botschaftsgebäude wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Das Gebäude wurde von Roten Garisten besetzt; Waffen, Wein, Vorräte sowie Papiere wichtigen Inhalts wurden beschlagnahmt. — Das Sonntagsblatt Wostok Moskwy meldet: Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Lenin wurden unter den Offizieren sowie unter den Mitgliedern der rechten Sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma, Berkenheim.

Moskau, 2. September, abends. (Telegr.) Meldung des Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus. Der Zustand Lenins ist fortwährend ernst, jedoch scheint er augenblicklich nicht in Gefahr. Die Kräfte werden binnen zwei bis drei Tagen erwartet. Aus Anlaß des Anschlags erfolgten zahlreiche Verhaftungen, darunter auch die von Ukrainern. Trotz Schutzmaßnahmen fanden bei den früheren Bürgermeistern Moskaus, Irdnew und Ustrow, Hausdurchsuchungen statt. Der Bischof von Njasna, Makarius, wurde verhaftet. Das äußere Bild Moskaus ist ruhig.

Die Friedenssehnsucht der Völker und ihre Gegner.

Rya Tid (Trondhjem) beurteilt die Kriegstreiber des Verbandes und geißelt vor allem die Mittel, die sie anwenden: Das einzige, worüber die Chauvinisten des Verbandes jetzt unruhig zu sein scheinen, ist die Furcht, daß die Friedenssehnsucht so groß wird, daß der Frieden kommt, bevor sie ihrem Gegner den vernichtenden Schlag versetzt haben. Sie wachen ängstlich darüber, daß kein Mißbrauch, d. h. Friedensgerede, sich in das Dröhnen der Kanonen mischt. Kein neutraler Untertan, der nicht immer „Vorwärts!“ ruft, darf nach England herein. So wurde Troelsstra die Ueberfahrt verweigert, obwohl er von der englischen Arbeiterpartei eingeladen war. Die englischen Arbeiter brechen jetzt aber mit offenem Bruch mit der Regierung, die schottischen Grubenarbeiter verlangen, daß die Partei augenblicklich ihre Mitglieder aus der Reichsregierung zurückziehen soll. Die Arbeiter machen den Krieg nur gezwungen mit und wollen gern wissen, weshalb man kämpft. Durch Troelsstra, der mit der offiziellen deutschen Meinung bekannt sein soll, wollten die englischen Arbeiter sich Klarheit über die wirklichen Kriegsziele des deutschen Volkes verschaffen. Das wollte die englische Regierung nicht zulassen und verweigerte ihm mit Hilfe der Seesleute die Einreise auf Grund einer sensationellen Nachricht der Daily Mail, daß Deutschland ihn mit 10 000 Pfund bestochen habe. Diese Verdrängung jedes, der für den Frieden redet, ist so alt wie der Krieg selbst. Der Kniff beginnt mit den Jahren aber doch an Glanz zu verlieren, und die englischen Arbeiter scheinen ihn nicht mehr für gute Ware nehmen zu wollen.

Japan.

Das japanische Blatt Kokumin Shimbun meldet, daß der Präsident des japanischen Unterhauses in einer Unterredung mit dem Grafen Teratschi und Baron Goto darauf beharrt habe, daß das Ministerium den Rücktritt nehmen solle. Teratschi antwortete, die Regierung sei bereit zurückzutreten, sobald die Unruhen aufgehört hätten.

Frankreich.

Der ehemalige französische Gymnasiallehrer und päter blutige Sozialist Gustave Herce macht wieder von sich reden. Bezugnehmend auf eine Auslassung der Frankfurter Zeitung, daß, wenn Deutschland den Frieden haben wolle, es entweder die ganze Welt besiegen oder seine innere Politik völlig umgestalten müsse, erklärt Herce in der Victoire, daß man sich in Deutschland irre, wenn man glaubt, daß das genüge, um ihnen den Frieden zu verschaffen. Um diesen zu erlangen, müsse Deutschland Elsass-Lothringen zurückgeben, ebenso das preussische Posen

an Polen. Es müssen ferner die Millionen Slawen vom österreichischen Joch befreit werden, und dann müsse es außerdem einige hundert Milliarden Kriegsschadigung zahlen und Garantien für die Zukunft geben.

Amerika.

Der Deutsch-Amerikanische Nationalbund aufgelöst. Präsident Wilson unterzeichnete am 31. Juli einen Kongreßbeschluss, demzufolge der Freibrief widerrufen wurde, der vor Jahren dem Deutsch-Amerikanischen Nationalbund ausgestellt worden war. Damit ist der 1901 gegründete Bund endgültig als aufgelöst zu betrachten. Der Entzug des Freibriefs ist die Folge einer Anklage wegen deutschfreundlicher Betätigung nach Ausbruch des Krieges mit Deutschland, die ein Senatsauschuss vor einigen Monaten untersuchte.

Die „Vier-Minuten-Männer“. Als das Hauptmittel in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung in den Vereinigten Staaten gelten neben den Zeitungen die „Vier-Minuten-Männer“, eine vor drei Monaten geschaffene Organisation von regelebenden Leuten, deren Arbeitsweise folgendermaßen geschildert wird: An bestimmten Abenden tauchen die „Vier-Minuten-Männer“ überall auf, wo es eine Ansammlung von Menschen gibt, im Zirkus, in den Kinos, in den Theatern, und sogar auf den Bahnhöfen, und dort halten sie während einer Pause oder auch vor dem Abgang eines Zuges eine Rede von genau vier Minuten Dauer. So sprechen am selben Abend an zahllosen Orten über das ganze amerikanische Gebiet hin alle diese Redner über denselben Gegenstand. Einmal handelt es sich um die Notwendigkeit, den Zucker zu sparen, möglichst wenig Seife zu verbrauchen usw., um die Bundesgenossen zu unterstützen, ein anderes Mal ist je nach den augenblicklichen Erfordernissen die Freiheitsankette dran, oder die Bedürfnisse des roten Kreuzes und andere Kriegswirtschaften, Plakate finden vorher allenthalben an, über welchen Gegenstand die „Vier-Minuten-Männer“ sich am nächsten Abend auslassen werden. Diese fortwährende Einwirkung auf das leicht beeinflussbare amerikanische Publikum hat denn auch, wie so viele Tatsachen der letzten Zeit beweisen, ihren Zweck nicht verfehlt, und einen Zustand geschaffen, den man nur als Massenpsychose bezeichnen kann.

Die Explosionskatastrophe in Odessa.

Moskau, 3. Sept. Das k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büro teilt über die Explosion in Odessa mit: Gestern um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags explodierten in einem Borort Odessas die ausgedehnten ehemaligen russisch-rumänischen Munitionslager. Die Explosionen dauerten bis Mitternacht. Drei inmitten des Komplexes gelegene Thronkammern wurden durch einen glücklichen Zufall verschont. Die Explosion dieser Kammern wäre für die ganze Stadt verhängnisvoll geworden. Die Zahl der Menschenverluste ist begrenzt. Die Rettungs- und Eindämmungsarbeiten wurden von österreichisch-ungarischen Truppen durchgeführt. Der Brand glimmt fort. Die große Zuckerraffinerie Brodsky ist eingeeignet worden. Der Schaden geht in die Millionen. Die Magazine standen vor der Uebergabe an die ukrainischen und österreichisch-ungarischen Kommandanten. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Es wird Brandlegung vermutet.

Abg. Stresemann über Lord Lansdowne.

Moskau, 31. August. Auf der Landesversammlung der nationalliberalen Partei für die beiden Mecklenburg, die am 31. August d. J. in Rostock stattfand, hielt der Vorsitzende der nationalliberalen Reichstagsfraktion, Dr. Stresemann, eine Rede über die politische Lage, in der er sich mit den Äußerungen englischer Staatsmänner, insbesondere mit der Stellung Lord Lansdownes, befasste. Dr. Stresemann sagte u. a.: Lansdowne weist seinerseits darauf hin, daß vorläufig unterbindliche Friedensbesprechungen unabhängig von der militärischen Lage stattfinden könnten. Von deutscher Seite sind solche Besprechungen niemals abgelehnt worden. Lansdowne weiß aber auch ganz genau, daß trotz aller manchmal scharf zutage tretender Gegenfälle in Deutschland alle Parteien entschlossen sind, gegenüber jedem Vernichtungsversuchen bis zum letzten in voller Einigkeit und völliger Geschlossenheit durchzuhalten. Weit entfernt davon, uns jemals den Frieden auf der Grundlage ehrenvoller Verständigung anbieten zu können, hat Lansdowne es nicht hindern können, daß das Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916 ebenso auf völlige Nichtachtung stieß, wie andere deutsche gute gemeinte Versuche politischer Art, die Entente zu veranlassen, die Friedensverhandlungen zwischen Russland und den Mittelmächten zu einer allgemeinen Friedensanrede zu erweitern. Die Ergebnislosigkeit dieser Bemühungen hat auch die ablehnende Haltung der nationalliberalen Fraktion gegen derartige Verhandlungen bestimmt. So lange derartige Tendenzen bei der Entente obwalten, kann Deutschland auf die politische und wirtschaftliche Sicherung seiner Existenz und Zukunft angesichts der Erfahrungen seiner Geschichte um so weniger verzichten, als selbst die Idee eines Völkerbundes verbrannt wird mit der Trostung der wirtschaftlichen Ausbeutung

